

Weit verbreitet und lange unerkannt: Fettleber und Diabetes Typ 2 verstärken Risiko für Herzinfarkt, Schlaganfall und weitere Folgen

„Revolution der Mittel – Realität der Menschen“

60. Diabetes Kongress der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) vom 13. bis 16. Mai 2026

Berlin – Die Volkskrankheit Diabetes Typ 2 tritt häufig nicht allein auf: Etwa 70 Prozent aller daran erkrankten Menschen haben auch eine sogenannte metabolische Dysfunktion-assoziierte steatotische Lebererkrankung (MASLD). Sie erhöht nicht nur das Risiko für Leberzirrhose und Leberkrebs, sondern steht auch mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Nierenschäden und weiteren schweren Folgeerkrankungen in Verbindung. Auf dem Diabetes Kongress 2026 der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG), der ab heute, Mittwoch, den 13. Mai bis Samstag, den 16. Mai 2026 hybrid in Berlin und online stattfindet, diskutieren die Teilnehmenden unter anderem über neue Erkenntnisse zur Früherkennung, Vorbeugung und Therapie der oft lange unerkannten „Fettleber“. Auch auf der Kongress-Pressekonferenz am Freitag, den 15. Mai 2026, steht das Thema im Fokus.

Die MASLD zählt zu den häufigsten chronischen Erkrankungen weltweit. Die Krankheit beginnt meist mit einer Einlagerung von Fett in die Leber (sogenannte Fettleber). Im weiteren Verlauf kann sich daraus eine entzündliche Form entwickeln, die zu Vernarbungen und schließlich zu einer Leberzirrhose führen kann. „MASLD ist längst keine reine Lebererkrankung mehr“, erklärt Professor Dr. med. Nikolaos Perakakis, Kongresssekretär Diabetes Kongress 2026 und Bereichsleiter für Metabolisch Vaskuläre Medizin sowie Leiter des Studienzentrums für Stoffwechselerkrankungen der Medizinischen Klinik III am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus in Dresden. „Gerade bei Menschen mit Typ-2-Diabetes ist das Vorliegen einer MASLD mit einem erhöhten Risiko für Herzinfarkt, Schlaganfall und weitere schwere Folgeerkrankungen verbunden.“ Besonders problematisch ist, dass die Erkrankung häufig keine Beschwerden verursacht und deshalb lange unerkannt bleibt. Gleichzeitig steigt mit dem Fortschreiten der Erkrankung auch das Risiko für Komplikationen. Die Leberfibrose, also die Vernarbung des Organs, gilt dabei als wichtigster prognostischer Faktor.

Risiko reicht weit über die Leber hinaus

Die Folgen der MASLD betreffen häufig nicht nur die Leber. Studien zeigen Zusammenhänge mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronischen Nierenerkrankungen, Vorhofflimmern und verschiedenen Tumorerkrankungen. Auch Verbindungen zu Infektionen und neuropsychiatrischen Erkrankungen werden diskutiert. Menschen mit Typ-2-Diabetes gelten dabei als besondere Hochrisikogruppe. Besteht zusätzlich eine MASLD, steigt ihr Risiko für kardiovaskuläre Ereignisse und die Sterblichkeit deutlich an. Ob dabei ein kausaler Zusammenhang besteht oder die MASLD vielmehr Ausdruck einer fortgeschrittenen metabolischen Erkrankung ist, wird derzeit intensiv untersucht. Gleichzeitig gibt es Hinweise darauf, dass die Fettleber selbst die Entstehung eines Typ-2-Diabetes fördern kann.

Leitlinien empfehlen strukturiertes Screening

Trotz ihrer Bedeutung wird die Erkrankung weiterhin zu selten erkannt. Die DDG gibt als eine der wenigen europäischen Diabetes-Fachgesellschaften aktualisierte Empfehlungen zu

MASLD/Fettlebererkrankungen heraus. Diese Leitlinien empfehlen ein strukturiertes Screening bei Menschen mit Prädiabetes und Typ-2-Diabetes.

Als einfaches Erstverfahren gilt der sogenannte FIB-4-Index. Er basiert auf Routinelaborwerten und ermöglicht eine erste Einschätzung des Risikos für eine Leberfibrose. „Die notwendigen Instrumente für ein frühes Screening sind vorhanden und vergleichsweise einfach einzusetzen“, sagt Perakakis. „In der Versorgung werden sie bislang aber noch zu selten genutzt.“ Gründe seien unter anderem fehlende Einbindung in Disease-Management-Programme, begrenzte Erstattungen und eine geringe Verfügbarkeit weiterführender Untersuchungen wie der Elastografie der Leber.

„Aktuell darf ich die European Association for the Study of Diabetes (EASD) in der Vorbereitung der neuen europäischen Leitlinien vertreten, die medikamentöse Therapien bei MASLD und MASH empfehlen wird“, erklärt Professor Univ.-Prof. Dr. Michael Roden, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft „Darm und Leber“ der DDG.

Neue Medikamente erweitern die Behandlungsmöglichkeiten

Lange bestand die Behandlung vor allem aus Gewichtsreduktion, Bewegung und der Therapie kardiometabolischer Risikofaktoren. Inzwischen entwickelt sich die medikamentöse Therapie weiter. Für bestimmte Formen der entzündlichen Fettleber steht erstmals eine spezifische medikamentöse Behandlung zur Verfügung. Zudem zeigen inkretinbasierte Therapien, die bereits bei Typ-2-Diabetes und Adipositas eingesetzt werden, positive Effekte auf zentrale Aspekte der MASLD. Parallel dazu befinden sich weitere Wirkstoffe in klinischer Entwicklung. Sie könnten die Versorgung von Menschen mit Fettleber und Diabetes künftig gezielter verbessern.

„Entscheidend ist, die Erkrankung früher zu erkennen und leitlinienbasierte Strategien konsequent in die Routineversorgung zu integrieren“, resümiert Perakakis.

Der 60. Diabetes Kongress der DDG wird heute, am Mittwoch, den 13. Mai 2026, eröffnet. Das Kongressprogramm ist im Internet unter <https://www.diabeteskongress.de> abrufbar. Interessierte MedienvertreterInnen können sich online [hier über die Kongress-Website](#) anmelden. Die Pressemappe und den Mitschnitt der Vorab-Pressekonferenz finden Sie [hier](#).

Terminhinweis (für alle Interessierten):

Diabeteslauf (5 km-Lauf oder -Walk)

Donnerstag, den 14. Mai 2026 (Himmelfahrt)

Eröffnung: 17.45 Uhr, Start: 18.15 Uhr

Ort: City Cube, Berlin

Eine Anmeldung direkt auf dem Kongress ist bis zum 14. Mai 2026 um 17 Uhr möglich. Interessierte können sich [hier bereits online registrieren](#). Eine Kongressteilnahme ist für den Lauf nicht erforderlich.

Terminhinweis für Journalistinnen und Journalisten:

Kongress-Pressekonferenz des Diabetes Kongresses 2026 (hybrid)

60. Diabetes Kongress der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG)

„Revolution der Mittel - Realität der Menschen“

Termin: Freitag, 15. Mai 2026, 12.00 bis 13.00 Uhr

Ort: Saal M6, Level 3, CityCube Berlin sowie [hier online](#).

Anschrift: Haupteingang Messedamm, Messedamm 26, 14055 Berlin

Themen und Referierende:

Stammzellbasierter Betazellersatz - Chancen und Risiken

Professorin Dr. med. Barbara Ludwig

Kongresspräsidentin Diabetes Kongress 2026, Leiterin klinische Inseltransplantation und Laborleitung, Medizinische Klinik III, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Typ-1-Diabetes-Screening - aktuelles Positionspapier der DDG

Professorin Dr. med. Beate Karges

Vorstandsmitglied der DDG, Kinderärztin, Sektion Endokrinologie & Diabetologie, Uniklinik RWTH Aachen

Fettleber, Adipositas und Diabetes - gefährliches Trio, das Schlaganfälle und Herzinfarkte fördert

Professor Dr. med. Nikolaos Perakakis

Kongresssekretär Diabetes Kongress 2026, Bereichsleiter für Metabolisch Vaskuläre Medizin und Leiter des Studienzentrums für Stoffwechselerkrankungen, Medizinische Klinik III, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Realität der Menschen mit Prädiabetes: Zwischen Heterogenität, Kontroverse und neuen Therapieansätzen

Professor Dr. med. Martin Heni

Leiter der Sektion Endokrinologie und Diabetologie, Innere Medizin I, Universitätsklinikum Ulm

Moderation: DDG Pressestelle

Vernetzen Sie sich mit der DDG in Social Media:

Facebook: <https://www.facebook.com/DDG.Fanpage>

YouTube: <https://www.youtube.com/@deutschediabetesgesellschaft9826>

LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/deutsche-diabetes-gesellschaft/>

Instagram: https://www.instagram.com/ddg_diabetesgesellschaft/

Über die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG):

Die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) ist mit mehr als 9300 Mitgliedern eine der großen medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland. Sie unterstützt Wissenschaft und Forschung, engagiert sich seit 1964 in Fort- und Weiterbildung, zertifiziert Behandlungseinrichtungen und entwickelt Leitlinien. Ziel ist eine wirksamere Prävention und Behandlung der Volkskrankheit Diabetes, von der mehr als 9 Millionen Menschen in Deutschland betroffen sind. Zu diesem Zweck unternimmt sie auch umfangreiche gesundheitspolitische Aktivitäten.

Jetzt bewerben für die 13. DDG-Medienpreisausschreibung!

„Diabetes ist Vielfalt - Perspektiven, die bewegen“- so lautet das Thema der DDG-Medienpreisausschreibung 2026. Die DDG möchte mit dem Medienpreis 2026 journalistische Arbeiten auszeichnen, die diese Perspektiven ernst nehmen, differenziert darstellen und so zu mehr Verständnis, Aufmerksamkeit und Weiterentwicklung in der Diabetologie beitragen. Journalist*innen sind dazu eingeladen, ihre qualitativ hochwertigen Beiträge in den Kategorien **„Hören“**, **„Sehen“** und **„Lesen“** einzureichen. Die Preise sind mit jeweils 2000 Euro dotiert. Eingereicht werden

können **Beiträge, die zwischen dem 01.08.2025 bis 31.07.2026** erschienen sind/erscheinen werden. **Einsendeschluss ist der 31. Juli 2026.** Weitere Informationen finden Sie auf der [DDG-Webseite](#).